



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten" von Daniel
Kehlmann - Lesetagebuch für die Klassen 8- 10*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Lesebegleitende Lektürehilfe: Daniel Kehlmann – „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“
Reihe:	Lesebegleitende Lektürehilfen Deutsch
Bestellnummer:	67385
Kurzvorstellung:	<p>Spätestens die Erarbeitung der Pflichtlektüren für das Abitur macht es notwendig, längere Werke selbstorganisiert zu lesen und zu verstehen.</p> <p>Das strukturierte Lesen von Lektüren hilft dabei nicht nur von vornherein bei einem besseren Verständnis eines Werkes, es nimmt auch schon eine Menge ansonsten zusätzlicher Arbeit für die spätere Interpretation vorweg.</p> <p>Die hier vorgestellten Lektürehilfen begleiten den Prozess des Lesens und geben den Schülerinnen und Schülern dabei die Möglichkeit, sich die Lektüre im eigenen Lese- und Lerntempo zu erarbeiten. Dabei dokumentieren sie die eigenen Leseindrücke, helfen eine erste Struktur sowie einen Interpretationsansatz zu finden und leiten schließlich zu einem persönlichen Fazit des Werkes in Form einer Rezension an.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">● Leitfaden & Vorlage: Lesedokumentation● Lesemarker● Weiterführende Arbeitsblätter:<ol style="list-style-type: none">1. Meine Erwartungshaltung2. Das erste Fazit3. Zentrale Figuren4. Sprachliche Gestaltung5. Eine Rezension verfassen

DIDAKTISCHES VORWORT

Eine zentrale Kompetenz, die Schülerinnen und Schüler (SuS) im Deutschunterricht erlernen sollten, ist das selbstorganisierte Lesen und Verstehen umfangreicherer Lektüren. Die hier vorgestellten Lektürehilfen sollen diesen Prozess begleiten und unterstützen.



Das strukturierte Lesen von Lektüren und deren Dokumentation hilft dabei nicht nur von vornherein bei einem besseren Verständnis eines Werkes, es nimmt auch schon eine Menge ansonsten zusätzlicher Arbeit für die spätere Interpretation vorweg, erleichtert die grundsätzliche Orientierung im Text und die Bearbeitung weiterführender Analyseaufgaben. Auch für die Nachbereitung der Lektüre – etwa für die anschließende Klassenarbeit – ist eine solche Lesedokumentation eine hervorragende Basis.

Diese Lektürehilfen begleiten den Prozess des Lesens und geben den SuS dabei die Möglichkeit, sich die Lektüre im eigenen Lese- und Lerntempo zu erarbeiten. Dabei dokumentieren sie die gemachten Leseindrücke, helfen eine erste Struktur sowie einen Interpretationsansatz zu finden und leiten schließlich zu einem persönlichen Fazit des Werkes in Form einer Rezension an. Die SuS werden immer wieder dazu angeregt, ihre fertigen Ergebnisse miteinander zu vergleichen und zu diskutieren. Dies fördert nicht nur die Eigenreflexion in einem „ungezwungeneren“ Rahmen, sondern führt auch zu einer weiteren Auseinandersetzung mit der Lektüre und der eigenen Leseerfahrung. Die SuS sollen so nicht nur die verschiedenen Aspekte des Werks entdecken, sondern vor allem das generelle Interesse an der Literatur und am Gespräch über Literatur.

Eine „Gebrauchsanleitung“ erklärt eingangs ausführlich die Erstellung des Lesetagebuchs, Vorlagen für einzelne Bestandteile wie etwa das Deckblatt, der Lesemarker oder die Figurenkonstellation geben die wichtigsten Kapitel schon vor. Damit ist die Erstellung einer ausführlichen und gut strukturierten Lesedokumentation, mit der die SuS im Anschluss weiter arbeiten können, ein Leichtes.

Didaktischer Überblick

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Ganzwerk selbstorganisiert lesen und Zugänge zum Text finden • Wesentliche Elemente des Textes (Figurenkonstellation/Sprachliche Gestaltung) erfassen und beschreiben • Eigene Ansätze zur Interpretation finden und miteinander vergleichen • <i>Vertiefend</i>: Eine eigene Rezension verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung zur Planung der eigenständigen Lektüre ganz nach eigenem Lerntempo • Optional: Vertiefende Aufgabenstellungen • Anregungen zum Austausch und zur Diskussion der Ergebnisse untereinander • Alle Bestandteile sind modularisiert und können unabhängig voneinander eingesetzt oder weggelassen werden



I. LESEDOKUMENTATION

Eine Lesedokumentation begleitet den ganz persönlichen Leseprozess einer Lektüre und dokumentiert die ersten Impressionen, Meinungen und auch Gefühle beim Lesen eines Werkes. Es hilft nicht nur dabei, die eigenen Gedanken zu strukturieren: Welchen Eindruck hat eine bestimmte Textstelle zuerst auf mich gemacht? Hat sich meine Erwartungshaltung im Laufe des Lesens geändert? Solche Fragen, die einem ansonsten im Laufe der Lektüre oft abhanden kommen, lassen sich dokumentieren und rekonstruieren. Ganz nebenbei sammelt man dabei schon wichtige Punkte für die anschließende Analyse und Interpretation – und natürlich auch für die folgende Klausur.

Dabei wird nicht nur ganz automatisch die Lese-, sondern auch die Schreibkompetenz gefördert sowie die selbstständige und produktive Arbeitsphase zu Hause gewährleistet. Fragen und Probleme können festgehalten und anschließend im Unterricht besprochen werden. Eine Lesedokumentation unterstützt also sowohl die Erarbeitung als auch die Interpretation und anschließende Wiederholung einer Lektüre.

Vorgehensweise:

Nutze das folgende Deckblatt, die Vorlage zur Erwartungshaltung und den Lesemarker, um eine eigene Lesedokumentation in Form eines Hefordrners zu entwerfen. Im Anschluss an diese beiden Seiten...



...beginne dann mit der Lektüre und lege in deiner Lesedokumentation eigene Abschnitte (auf einer neuen Seite) an, sobald

- eine Figur für den weiteren Handlungsverlauf wichtig erscheint.
- ein Ort wiederholt auftaucht oder auch sonst eine besondere Bedeutung erlangt.
- ein gestalterisches Mittel des Autors auffällt oder wiederholt angewandt wird, etwa eine besondere Formulierung oder ein ungewöhnlicher Stil.
- Motive oder Themen deutlich werden, die für mehrere Figuren, den Verlauf der Handlung oder das gesamte Werk bedeutend sind.



... strukturiere das Werk während der Lektüre mithilfe des Lesemarkers und vervollständige die Abschnitte (Seiten) zu den oben genannten Aspekten, sobald dir etwas Zusätzliches zu einem Abschnitt, also etwa zu einer Figur, auffällt.



... vergleiche nach der vollständigen Lektüre des Werkes deine Lesedokumentation mit der einer Mitschülerin oder eines Mitschülers und diskutiere anschließend miteinander eure jeweiligen Abschnitte durch. Was ließe sich noch ergänzen? Was hast du anders aufgefasst und warum? Hier muss es kein richtig oder falsch geben, besonders spannend kann deshalb auch die Frage sein, warum ihr möglicherweise zu ganz verschiedenen Interpretationen gelangt seid.



... bearbeite anschließend die weiterführenden Arbeitsblätter. Hefte sie ebenfalls ein und vergleiche die Ergebnisse mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler. Wenn du schon einen guten Eindruck vom Werk hast und glaubst, dir ein Urteil bilden zu können, darfst du am Ende auch schon eine eigene Rezension schreiben!

Lesedokumentation

zum Roman „Ruhm“ von Daniel Kehlmann



von

II. WEITERFÜHRENDE ARBEITSBLÄTTER

DAS ERSTE FAZIT

Nachdem das Werk nun vollständig gelesen wurde, kann man für sich einen ersten persönlichen Gesamteindruck des Textes formulieren. Dieser bietet den Ausgangspunkt der gemeinsamen Interpretation und vor allem auch Diskussion, da sich der erste Eindruck eines Textes bei den Lesern sehr stark unterscheiden kann.

Vorgehensweise:



Verfasse ein erstes Fazit deiner Lektüre des Werkes, indem du deinen persönlichen Eindruck nach Abschluss der Lektüre festhältst und weiterhin auch folgende Fragen beantwortest:

- Wie hat dir das Werk insgesamt gefallen?
- Gab es einzelne Aspekte, die dir gar nicht oder besonders gut gefallen haben?
- Hattest du Probleme mit der Lektüre oder bereitete dir das Lesen an einigen Stellen Schwierigkeiten?

Interpretationsthese

Nachdem du dein Fazit verfasst hast, überlege dir, wie man das Thema des Werkes in einem Satz formulieren könnte und trage diesen hier ein:

SPRACHLICHE GESTALTUNG

Auch die sprachliche Gestaltung eines Romans ist sehr wichtig. Aufgrund deiner Lektüre solltest du nun in der Lage sein, die folgenden Fragen zur sprachlichen Gestaltung zu beantworten.



Wirkt die Sprache der Figuren authentisch? Unten findest du jeweils einen kurzen Auszug zu zwei unterschiedlichen Protagonisten. Überlege dir, welche Wirkung die jeweiligen Textauszüge haben. Was sagen sie über die jeweilige Figur aus?

„Das hätten die mir vorher sagen müssen, die hätten mich doch nicht einladen dürfen, ich meine, gibt es da keine Regeln? Die können mich nicht einladen, wenn das nicht sicher ist! Hast du die Frau da drüben gesehen, die schreibt gerade etwas auf. Warum? Was schreibt die? Aber sag, du hast doch einen Scherz gemacht, diese Maschinen sind nicht wirklich gefährlich, oder?“ (In Gefahr, S. 26)

Wodurch ist die Sprache des Textauszugs gekennzeichnet?

Was lässt sich aus dem Textauszug über den Charakter der Figur schließen?

„Im Real Life (dem wirklichen!) bin ich Mitte dreißig, ziemlich sehr groß, vollschlank. Unter der Woche trage ich Krawatte, Officezwang, der Geldverdienmist, macht ihr ja auch. Muß sein, damit man seinen Lifesense realisieren kann.[...] und solange er am Desk ist, macht er sein Werkzeug und unterbricht nur, um mir das Auge zu geben“ (Ein Beitrag zur Debatte, S. 134).

Wodurch ist die Sprache des Textauszugs gekennzeichnet?

Inwiefern passt die sprachliche Gestaltung zur Figur Mollwitz?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten" von Daniel
Kehlmann - Lesetagebuch für die Klassen 8- 10*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

